

KOMMISSION FÜR VOR- UND FRÜHGESCHICHTLICHE ARCHÄOLOGIE

Bericht Jockenhövel

Prähistorische Bronzefunde (PBF)

Das Projekt umfasst die beiden Arbeitsstellen in Frankfurt a. M. und in Münster. Wissenschaftliche Mitarbeiter unter der Leitung von Prof. Dr. Albrecht Jockenhövel (Münster) und Dr. Ute Luise Dietz (Frankfurt) sind Dr. Claudia Siemann, M. A., Marion Uckelmann, M. A., Dr. Frank Verse, M. A., und Dr. Ulrike Wels; seit August 2007 ist auch Kerstin Schierhold, M. A., in der Arbeitsstelle Frankfurt tätig. Seit März 2007 arbeitet Tilo Schiermeyer, M. A., als wissenschaftliche Hilfskraft in der Arbeitsstelle Münster. Herr Dr. Wolf Kubach ist als ehrenamtlicher Mitarbeiter tätig. Das Zeichner-team besteht aus Koviļjka Zehr-Milić, Margitta Krause und, seit Januar 2007, Dipl.-Geol. Gaby Försterling; ergänzt wird es durch Gerhard Endlich und, seit März 2007, Manfred Ritter als ehrenamtlichen Mitarbeitern. Hinzu kommen Dr. Ursula Eisenhauer als Verwaltungsangestellte sowie zwei studentische Hilfskräfte (derzeit cand. phil. Stefanie Pollmeier und stud. phil. Andrea Pack).

Im Frühjahr 2007 erschien der Band von O. Kytlicová † über jungbronzezeitliche Hortfunde in Böhmen, zum Jahreswechsel der von D. Brandherm über die Schwerter auf der Iberischen Halbinsel. Weiterhin sind die Bände von S. Gerloff über atlantische Kessel und Eimer der Spätbronze- und Früheisenzeit in Westeuropa und von D. Jantzen über Quellen zur Metallverarbeitung im Nordischen Kreis der Bronzezeit (Gußzeugnisse in Schleswig-Holstein und Dänemark) im Druck; sie sollen in den ersten beiden Monaten des Jahres 2008 erscheinen.

Bei den Bänden von J. Martin über die Bronzegefäße in Ostdeutschland, von F. Laux über die Schwerter in Niedersachsen und von M. Gedl über die Lanzenspitzen in Polen sind die Redaktionsarbeiten schon sehr weit fortgeschritten; diese Bände sollen 2008 zur Jahresmitte in Druck gehen. Eine Drucklegung zum Jahresende wird für den Band von R. Vasić über die Halsringe im Zentralbalkan angestrebt.

Weiterhin wurde mit den Vorbereitungen für das im Oktober 2008 geplante internationale Kolloquium über die „Bronzen im Spannungsfeld zwischen praktischer Nutzung und symbolischer Bedeutung“ begonnen.

Für ihren 2006 erschienenen Band über „Die Sicheln in der Slowakei“ (PBF XVIII, 6) erhielten M. Novotná und V. Furmánek vom Slowakischen Literárny Fond, Abteilung für Wissenschaftliche und Fachliteratur sowie Rechnerprogramme den Jahrespreis 2006 für wissenschaftliche und Fachliteratur in der Kategorie Gesellschaftswissenschaften.

Erschienen 2007

- XX, 12 O. Kytlicová †, Jungbronzezeitliche Hortfunde in Böhmen.
IV, 16 D. Brandherm, Las espadas del bronce final en la
Península Ibérica y Baleares.

Im Druck, erscheint wahrscheinlich Anfang 2008

- II, 18 S. Gerloff, Atlantic cauldrons and buckets of the Late Bronze and Early Iron Age
in Western Europe.
XIX, 2 D. Jantzen, Quellen zur Metallverarbeitung im Nordischen Kreis der Bronzezeit
(Gußzeugnisse in Schleswig-Holstein und Dänemark).

In Satzvorbereitung, erscheinen wahrscheinlich 2008

- II, 16 J. Martin, Die Bronzegefäße in Ostdeutschland.
IV, 16 F. Laux, Die Schwerter in Niedersachsen.
V, 3 M. Gedl, Die Lanzen spitzen in Polen.
XI, 7 R. Vasić, Die Halsringe im Zentralbalkan

Bericht Willroth

Die Funde der älteren Bronzezeit in Dänemark, Schleswig-Holstein und Niedersachsen

Arbeitsstelle Göttingen

Die drei Grafiker der Arbeitsgruppe zeichnen seit Dezember 2006 die Funde für den Band 21 „Kreise Plön und Ostholstein“. Gegenwärtig werden noch die Funde des Kreises Plön aufgenommen. Die Umzeichnungen der Grabungspläne für den Kreis Plön – es handelt sich ausschließlich um Grabhügeluntersuchungen – sind weitgehend fertig gestellt.

Arbeitsgruppe am Nationalmuseum Kopenhagen

Die Grafiker der Arbeitsgruppe am Nationalmuseum setzten die zeichnerische Dokumentation der Funde für den Band 13 „Skanderborg und Århus Amt“ fort. Parallel hierzu mussten weitere Neufunde und einige bislang verschollene Stücke für den Band 12 „Viborg Amt“ gezeichnet werden; diese Arbeiten sind mittlerweile abgeschlossen.

Edition

Der Projektleiter Prof. Dr. Karl-Heinz Willroth war 2007 aufgrund der Neufunde und Ergänzungen noch mit der Überarbeitung des Manuskripts für den Band 12 „Viborg Amt“ beschäftigt. Derzeit wird der Text abschließend redigiert.

*Siedlungen der Bronzezeit. Archäologische und paläoökologische Untersuchungen
älterbronzezeitlicher Siedlungen in Norddeutschland*

Mit Beginn des Jahres 2007 nahm die zweiköpfige Arbeitsgruppe, bestehend aus einem Archäologen sowie einer Archäobotanikerin, ihre Arbeit an der neu eingerichteten Arbeitsstelle in Schleswig auf. Seit September ist ein Doktorand an der Arbeitsstelle tätig. Im kommenden Jahr soll eine weitere Doktorandenstelle besetzt werden. Die Arbeitsgruppe der ADW Mainz in Schleswig ist in Räumlichkeiten des Archäologischen Landesmuseums der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen untergebracht.

Archäologische Untersuchungen

Während die Grabhügel mit ihren Bestattungen und Beigaben sowie die Hort- und Einzelfunde der älteren Bronzezeit in der Südzone des nordischen Kulturkreises (Schleswig-Holstein, nördliches Niedersachsen und Teile Mecklenburg-Vorpommerns) sehr gut erforscht sind, fehlt es an grundlegenden Untersuchungen zum Siedlungswesen und zur Wirtschaftsweise. Mit archäologischen und naturwissenschaftlichen Methoden sollen systematische Untersuchungen auf Siedlungsplätzen des 2. vorchristlichen Jahrtausends und in ihrem Umfeld vorgenommen werden.

Die vordringliche Aufgabe der Projektmitarbeiter besteht zunächst darin, Siedlungen bzw. deren Überreste zu lokalisieren. Der ungenügende Forschungsstand zum Siedlungswesen während der Bronzezeit ist insbesondere auf fehlende Siedlungsanzeiger zurückzuführen. Diese bestehen für andere Perioden vor allem in Keramikscherben, die durch moderne landwirtschaftliche Tätigkeit oder allgemein durch Erdbewegungen zufällig mechanisch aus Siedlungsschichten an die Oberfläche transportiert werden. Während der älteren Bronzezeit spielt Keramik sowohl quantitativ als auch qualitativ keine Rolle.

Als bislang wenig beachtete Fundgruppe der Bronzezeit wurde zu Beginn des Projektes aus Flint hergestellten Artefakten besondere Aufmerksamkeit gewidmet, die zusammen mit Bronzen als Beigaben in Gräbern niedergelegt worden sind. Bei diesen handelt es sich allgemein um flächig retuschierte Geräte, insbesondere um Sichel, späte Dolchformen aber auch um sog. Löffel- oder Stilschaber u. a. m. Diese Artefaktgruppen wurden im Zuge der archäologischen Landesaufnahme allgemein als neolithisch angesprochen. Fundstellen mit flächig retuschiertem Flint abseits von Gräbern stehen zumindest in Verdacht, spätneolithische oder älterbronzezeitliche Siedlungen zu indizieren. Eine klare chronologische Trennung von Oberflächenfunden in eine noch spätneolithische und schon frühbronzezeitliche Gruppe ist wegen der Langlebigkeit der Formen nicht möglich.

Bereits im Sommer und Herbst 2007 wurden auf mehreren solcher Oberflächenfundplätze Probegrabungen durchgeführt. Die Wahl fiel auf Areale, auf denen wiederholt und in größerer Zahl Flintgeräte der o. g. Formen registriert worden waren. – Auf drei Fundplätzen (Tolk LA 11, Esperstoft LA 9, beide Kr. Schleswig-Flensburg, sowie Behrendorf ohne LA, Kr. Plön) wurden jeweils mehrere hundert Meter lange Probe-schnitte angelegt. Auf allen drei siedlungsverdächtigen Arealen fanden sich weitere Flintartefakte sowie einzelne Siedlungsbefunde (Gruben). Diese waren jedoch in keinem Falle mit zusammenhängenden Baubefunden bronzezeitlicher Siedlungen in Verbindung

zu bringen. Vor allem kamen keine sicheren Pfostenstandspuren von ebenerdig errichteten Häusern vor.

Das Archäologische Landesamt Schleswig-Holstein untersuchte im Sommer eine kleine Gruppe von älterbronzezeitlichen Grabhügeln in Groß Rönna, Kr. Segeberg. Unter und bei dem Grabhügel LA 15 wurden außer Pflugspuren auch Pfostenstandspuren freigelegt. Nach Ausgrabung des Grabhügels wurden die Untersuchungen im Einvernehmen mit dem ALSH von uns fortgeführt und das Grabungsareal großflächig erweitert. Es fand sich eine 15 m lange, linear verlaufende Reihe von kräftigen Pfostenstandspuren, die beiderseits von schwach gekrümmten (Wand-)Gräben flankiert war. Der Befund endete im Zentrum unter dem Grabhügel und fiel von dort auf abschüssigem Gelände nach Westen ab. Ob es sich um einen Hausbefund handelt, ist sehr fraglich, zumal die Grundform sehr ungewöhnlich wäre. Mehrfach wurden in Nordwestdeutschland und den Niederlanden bei Grabhügeln der älteren Bronzezeit sog. Prozessionsgänge freigelegt. Mit diesen ist der Befund von Groß Rönna jedoch kaum zu vergleichen. Die Deutung muss vorerst zurückgestellt werden. Im weiteren Umfeld dieses und, wie sich zeigte, auch der übrigen Grabhügel von Groß Rönna konnten keine erwähnenswerten Siedlungsspuren entdeckt werden.

Als prospektorische Maßnahme für zukünftige Ausgrabungen in siedlungsverdächtigen Gebieten der Bronzezeit wurden geophysikalische Untersuchungen durchgeführt. In Flintbek, Kr. Rendsburg-Eckernförde, wo 65 Grabhügel der älteren Bronzezeit und des Neolithikums durch das ALSH vollständig ausgegraben worden sind, kam auf einem Plateau zwischen ehemals vorhandenen Grabhügeln und in der Nähe des einzigen im Verlauf der Ausgrabungen der Grabhügel zufällig entdeckten Hausgrundrisses des Spätneolithikums probeweise ein Magnetometer zum Einsatz, um Störungen des natürlichen Erdmagnetfeldes aufzuspüren. Siedlungsspuren ließen sich hier nicht lokalisieren, was wohl auch auf die geringe Größe der beprobten Fläche zurückzuführen ist. – Eine Fläche von 4 Hektar wurde in Hüsby, Kr. Schleswig-Flensburg, mit Hilfe der Geomagnetik untersucht. Gewählt wurde ein Areal unmittelbar westlich einer sich über mehrere Kilometer hinziehenden Kette von Grabhügeln, von denen im Bereich der Gemeinde Hüsby einige vollständig untersucht worden sind. In der Graustufendarstellung der Messbilder zeigte sich eine größere Anzahl von Anomalien, die als Ursache vorgeschichtlicher Befunde in Frage kommen. Regelmäßige, in gleichen Abständen zueinander auftretende Anomalien zeigten sich jedoch nicht. Eine Überprüfung des Magnetikplanes mit Hilfe punktueller Einschläge konnte noch nicht durchgeführt werden. – Eine Ausweitung des Einsatzes dieser Methode ist für das kommende Jahr vorgesehen.

Seit September ist ein Doktorand (Erich Halbwidl M. A.) in der Arbeitsgruppe tätig. Sein Dissertationsthema lautet: „Besiedlungsmuster der Bronzezeit in Schleswig-Holstein.“ Die siedlungsarchäologische Arbeit stützt sich methodisch im Wesentlichen auf die Analysemöglichkeiten eines Geographischen Informationssystems (GIS). Das Ziel besteht in der Herausarbeitung regelhafter Siedlungsmerkmale vom Spätneolithikum bis zum Ende der Bronzezeit. Als Grundlage dienen GIS-gestützte Analysen in ausgewählten Siedlungskammern Norddeutschlands, speziell in Schleswig-Holstein. Hierfür werden Grabungsergebnisse und alle beziehbaren relevanten Geodaten in GIS-Projekte eingepflegt. Eine grundlegende Frage des Projektes bezieht sich auf die Rolle Schleswig-

Holsteins während der älteren Bronzezeit als Landbrücke zwischen Mitteleuropa und Skandinavien. Wegen des günstigeren Forschungsstandes zum Siedlungswesen in Dänemark ist ein überregionaler Vergleich angebracht. – Die Auswertung der zusammengetragenen Daten soll zu einer Rekonstruktion der vergangenen Landschaft führen. Dies wiederum ermöglicht beispielsweise die Einschätzung der landwirtschaftlichen Nutzungspotentiale oder zeigt den Wandel und das Ausmaß der durch anthropogenen Einfluss verursachten Landschaftsveränderung während der Bronzezeit an.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter: *Dr. Dietrich Meier, Dipl.-Prähist.*

Paläoökologische Untersuchungen

Bereits erfolgte Bearbeitungen fossiler Pflanzenreste aus archäologischen Befunden im nördlichen Mitteleuropa weisen auf einen tiefgreifenden Wandel in der Nahrungswirtschaft etwa ab der Mitte des zweiten vorchristlichen Jahrtausends hin, der sich durch die Entwicklung zu einem neuen und erweiterten Kulturpflanzenpektrum auszeichnet. Demnach stehen Fragen zur Wirtschaftsweise (Subsistenz – Überschuss) und zur Landnutzung im Zentrum der paläoökologischen Studien. Darüber hinaus soll geklärt werden, welche Rolle Schleswig-Holstein bei der Verbreitung agrarischer Innovationen in den norddeutschen und südschandinavischen Raum gespielt haben mag. Seit Beginn des Jahres 2007 werden sowohl Untersuchungen pflanzlicher Makroreste aus Kulturschichten bronzzeitlicher Grabhügel und Siedlungsbefunde als auch Pollenanalysen aus geeigneten natürlichen Ablagerungen (Moore, Seesedimente) in enger Zusammenarbeit mit Dr. Dietrich Meier (ADW Mainz) sowie den Kolleginnen und Kollegen der Landesämter für Bodendenkmalpflege in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern durchgeführt.

Dabei konzentrierten sich die archäobotanischen Arbeiten zunächst auf die Untersuchung von Kulturschichten im Bereich von bronzzeitlichen Grabhügeln bei Bornhöved und Groß Rönau, beide Kreis Segeberg, sowie Oeversee, Kreis Schleswig-Flensburg. Hügelerschüttungen und unter den Grabhügeln konservierte Pflugspuren sind wenig ergiebige Quellen für die Analyse fossiler Früchte und Samen. Dagegen enthalten andere, oft holzkohlereiche Schichten aussagefähiges Pflanzenmaterial, wie es in Bornhöved und Oeversee der Fall ist. Das verkohlte pflanzliche Fundgut wird mit hoher Wahrscheinlichkeit von Siedlungsplätzen der Umgebung stammen. Unterschiedliche Zusammensetzungen der Getreidearten in den Befunden von Bornhöved (Emmer/Nacktgerste-, Emmer/Spelzgerste- oder Emmer/Dinkel-Gemische) deuten auf einen Wandel während einer längeren Siedlungsphase hin. Weiteres Material stammt aus Siedlungsbefunden der jüngeren Bronzezeit auf Rügen (Ausgrabung Landesamt Kultur und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin). Die Ergebnisse sollen in die archäobotanische Datenbank aufgenommen werden.

Im Laufe des Jahres erfolgte eine Einarbeitung in die Methoden der Pollenanalyse. Ein erster Sedimentkern wurde aus dem Kirchenmoor, südlich der Grabhügelgruppe von Flintbek, Kr. Rendsburg-Eckernförde, genommen und mit den Analysen zur Vegetationsentwicklung während der Bronzezeit begonnen. Für das nächste Jahr sind weitere Bohrungen in zwei nördlich gelegenen Mooren vorgesehen, die ebenfalls in der Nähe der Grabhügelgruppe liegen. Bei günstiger Erhaltung der Pollen kann der Siedlungs-

verlauf während des ausgehenden Neolithikums und der älteren Bronzezeit im Nahbereich der Grabhügel von Flintbek nachgezeichnet werden.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin: *Almuth Alsleben, Dipl.-Biol.*

Bericht Müller-Wille

Starigard/Oldenburg – Wolin – Novgorod

Archäologie und Archäobotanik

Zu Ende des Jahres 2006 sind Frau Dipl.-Biol. Almuth Alsleben und Herr Dipl.-Prähist. Dr. Dietrich Meier aus dem Projekt ausgeschieden und haben ihre neuen Aufgaben im Projekt „Siedlungen der Bronzezeit“ übernommen. Die für einen Abschlussband vorgesehenen Arbeiten werden demnächst beendet.

Onomastik

Hr. Debus und Frau Dr. Schmitz berichten:

Von Januar 2007 bis Oktober 2007 wurde das Manuskript „Die deutschen Flurnamen der ehemaligen Kreise Usedom-Wollin und Kammin“ bearbeitet und weitgehend für die gemeinsame Arbeit von E. Rzetelska-Feleszko und A. Schmitz „Slawische und deutsche Mikrotoponyme und ihre Mischformen im Umfeld von Wollin/Kammin“ fertig gestellt. Bei den Mikrotoponymen handelt es sich zum Teil um Nomina simplizia, d. h. einfache Namen wie *Bült*, *Fohrt* usw. Seltener sind suffigierte, mit einem Suffix abgeleitete Flurnamen wie *Müssing* und *Rading*. Die größte Gruppe sind die zusammengesetzten Flurnamen, die Komposita. Sehr viele Mikrotoponyme sind mit Personennamen, d.h. Familiennamen oder Vornamen zusammengesetzt, dem Namen des Besitzers der Flur. Interessant sind einige Flurstücke, die nach der Form benannt worden sind, so nach der dreieckigen Form eines Hutes, wie die Namen *Grenadierhut* und *Offizierhut* zeigen.

Auch theophore Flurnamen kommen vor, z.B. *Odins-Raben-Berge*. *Catharinenholz* wurde nach der Heiligen Katharina benannt. Namenübertragungen sind *Amerika* und *Karpaten*, Benennungen für weit vom Dorf entfernt liegende Flurstücke. Flurnamen wie *Borchwall* sind in archäologischer Hinsicht aufschlussreich.

Frau D. Nitsche hat die Übersetzung der Monographie von E. Rzetelska-Feleszko und J. Duma „Dawne słowiańskie nazwy miejscowe Szczecińskiego“ abgeschlossen. Sie wird mit der Arbeit von A. Schmitz „Flurnamen slawischer und slawisch-deutscher Herkunft im östlichen Holstein“ und zwei weiteren Aufsätzen von F. Debus und M. Müller-Wille in einem Sammelband erscheinen.

Die Korrespondenz und Zusammenarbeit mit polnischen Kollegen der Fächer Onomastik und Archäologie in Stettin und Warschau wurde fortgeführt.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin: *Dr. Antje Schmitz*

Publikation

F. Debus, Flurnamen und ihr historischer Aussagewert. Mit besonderer Berücksichtigung von Mikrotoponymen. In: F. Debus: Kleinere Schriften. Zum 75. Geburtstag [...] ausgewählt und herausgegeben von Hans-Dieter Grohmann und Anja Kühn. Band 3 (Hildesheim, Zürich, New York 2007) S. 429–445.

Publikationen

Studien zur Siedlungsgeschichte und Archäologie der Ostseegebiete (Wachholtz Verlag Neumünster).

Im Auftrag der Kommission für Frühgeschichtliche Archäologie der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz hrsg. von Friedhelm Debus und Michael Müller-Wille in Verbindung mit Ulrich Müller, Institut für Ur- und Frühgeschichte der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

Band 8

D. Wehner, Der frühgeschichtliche Seehandelsplatz Wolin und sein Umland. Eine Studie zu Zentrum und Peripherie.

Weitere Bände werden vorbereitet.